Gegründet 1877 | Gegründet 1877

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen"

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Millimeterzeile oder deren Raum 8 ₰, Reklame 15 ₰. Für telefon. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei nicht fristgerechtem Eintreib. od. Konkursen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold | Bezugspr.: Monatl. d. Post ℳ 1.20 einschl. 18 ₰ Beförd.-Geb., zuz. 36 ₰ Zustellungsgeb.; d. Ag. ℳ 1.40 einschl. 28 ₰ Austrägergeb.; Einzeln. 10 ₰. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg. / Telegr.: „Tannenbl." / Tel. 321.

Nummer 242 | Altensteig, Mittwoch, den 17. Oktober 1934 | 57. Jahrgang

Ministerpräsident Göring Sonderbevollmächtigter des Führers

bei den Beisetzungsfeierlichkeiten in Belgrad

Berlin, 16. Oktober. Der Führer und Reichskanzler hat in seiner Eigenschaft als oberster Befehlshaber der Wehrmacht den preußischen Ministerpräsidenten General Göring als Sonderbevollmächtigten zu der Trauerfeier anläßlich der Beisetzung des Königs Alexander von Jugoslavien nach Belgrad entsandt.

In der Begleitung des Ministerpräsidenten Göring befinden sich als weitere Vertreter der Wehrmacht der Generalleutnant Blaskowitz und der Kapitän zur See Freiherr v. Harsdorf. Ministerpräsident Göring wird mit seiner Begleitung am Mittwochfrüh mit dem Flugzeug nach Belgrad starten.

Der Führer und Oberbefehlshaber der deutschen Wehrmacht bringt mit der Uebertragung der ehrenvollen Mission an einen seiner nächsten Mitarbeiter die besondere Verehrung und Hochachtung zum Ausdruck, die der deutsche Soldat für den verewigten König empfindet.

General Göring wird am Grabe des Königs einen Kranz niederlegen mit der Inschrift: **„Ihrem einstigen heroischen Gegner in schmerzlicher Ergriffenheit die deutsche Wehrmacht".**

Eine Enthüllung über Poincare

Paris, 16. Oktober. Die seit drei Wochen erscheinende Abendzeitung „La Preß" bringt am Dienstag eine Enthüllung über Poincaré. Ein Mitarbeiter der Zeitung „La Preß", Bourget-Pailleron, gibt eine Unterredung wieder, die er vor einigen Jahren am Vorabend des Jahrestags des Waffenstillstandes des 11. November hatte. Bei dieser Gelegenheit habe Poincaré nachstehende Erklärung abgegeben, dem Gewährsmann aber ausdrücklich eingeschärft, diese Erklärung nicht zu seinen Lebzeiten zu verbreiten.

Der Tag des Waffenstillstands sei, so habe Poincaré vor einigen Jahren gesagt, einer der unheilvollsten Tage der französischen Vergangenheit. **Er, Poincaré, habe sich stets der Unterzeichnung des Waffenstillstands an jenem Tage widersetzt. Die Feindseligkeiten seien an jenem elften November eingestellt worden, weil Clemenceau mit Wilson und Lloyd George fürchteten, Deutschland zu sehr zu schwächen. Clemenceau habe Marschall Foch, der wie Poincaré den Krieg habe fortsetzen wollen, den Waffenstillstand aufgenötigt und zwar aus politischen Gründen.** Clemenceau habe gewußt, daß jeder — in politischen Kreisen wie im Volk überhaupt — den Frieden ersehne. Clemenceau habe infolgedessen die erste sich bietende Gelegenheit zu einem Friedensschluß mit sicherem Vorteil benutzt. Er habe dabei nur seine eigenen künftigen Wahlerfolge im Auge gehabt. Clemenceau habe aber damit Frankreich einen schlechten Dienst erwiesen. Denn Deutschland habe seitdem seine Niederlage niemals mehr anerkannt. Wenn Frankreich 1918 seine Erfolge weiter ausgebaut hätte, wenn es auf feindlichem Boden die von Foch vorbereitete Schlacht gewonnen hätte, dann würde man einen für lange Zeit gültigen Friedensvertrag abgeschlossen haben. Das habe man nicht gewollt und das sei nun der Grund allen Uebels.

Beisetzung Poincares am Samstag

Paris, 16. Okt. Am Montagnachmitag fand im Elysee unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik, Lebrun, der am Abend Paris verlassen hat, um sich nach Belgrad zu begeben, ein Ministerrat statt. Der Präsident der Republik gedachte zu Beginn der Sitzung Raymond Poincares. Die staatliche Trauerfeier für Poincare wird am Samstag in der Notre-Dame-Kirche auf dem Pantheon stattfinden. Die Beerdigung erfolgt gemäß dem letzten Wunsche des Verstorbenen in der Familiengruft Ribecourt im Moseldepartement. Als Vertreter der Regierung werden die Minister Tardieu und Herriot dem Verstorbenen bis dahin das Geleit geben. Der Ministerrat beschloß ferner, den 18. Oktober, den Tag der Beisetzung des Königs Alexander und den 20. Oktober, den Tag der Beisetzung Poincares zu staatlichen Trauertagen zu erklären. Außenminister Laval erstattete dem Ministerrat über die außenpolitische Lage Bericht.

Opfert für das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes

Vereidigung der Reichsminister auf den Führer

Beschlüsse des Reichskabinetts

Berlin, 16. Oktober. In der heutigen Sitzung des Reichskabinetts wurde zunächst ein Gesetz über den Eid der Reichsminister und Mitglieder der Landesregierungen angenommen. Darnach erhält der § 1 Absatz 1 des Gesetzes über die Rechtsverhältnisse des Reichskanzlers und der Reichsminister (Reichsministergesetz) vom 24. März 1930 in der Fassung des Gesetzes vom 17. Oktober 1933 folgende Fassung:

Die Reichsminister leisten bei Uebernahme ihres Amts vor dem Führer und Reichskanzler folgenden Eid: **„Ich schwöre, ich werde dem Führer des Deutschen Reiches und Volkes, Adolf Hitler, treu und gehorsam sein, meine Kraft für das Wohl des deutschen Volkes einsetzen, die Gesetze wahren, die mir obliegenden Pflichten gewissenhaft erfüllen und meine Geschäfte unparteiisch und gerecht gegen jedermann führen, so wahr mir Gott helfe."**

Im Anschluß hieran nahm der Führer und Reichskanzler die Vereidigung der Reichsminister vor.

Das Reichskabinett verabschiedete sodann eine Reihe neuer Steuergesetze. Bei diesen ist besonders auf eine Vereinfachung des Steuerrechts und eine Entlastung der Verwaltung, sowie auf eine stärkere Berücksichtigung der kinderreichen Familien Wert gelegt worden. Bei diesen Verbesserungen der Steuervorschriften auf den verschiedenen Gebieten handelt es sich noch nicht um die geplante großzügige Steuerreform, die erst im Zusammenhang mit der großen Reichsfinanzreform durchgeführt werden kann.

Angenommen wurde ein Gesetz über das Versteigerungsgewerbe, durch das gewisse Mißstände beseitigt werden und die Grundlage für die Säuberung dieses Gewerbes von unzuverlässigen Personen geschaffen wird. Das Gesetz zur Aenderung des Genossenschaftsgesetzes bringt die seit langem geplante Reform der genossenschaftlichen Prüfung. Ein Gesetz zur Aenderung von Vorschriften über die Zwangsvollstreckung bereinigt einige gesetzgeberische Fragen des Vollstreckungsrechts, die nicht bis zur Gesamtreform zurückgestellt werden konnten. Insbesondere enthält das Gesetz auch eine Aenderung der Vorschriften über die Stundung von Gehalts-, Lohn- und ähnlichen Ansprüchen. Das Gesetz zur Aenderung des Militärstrafgesetzbuches und der Militärstrafgerichtsordnung bringt eine Anpassung des Militärstrafrechts an die inzwischen erlassenen Gesetze auf dem Gebiete des allgemeinen Strafrechts.

Ein Gesetz über die Förderung der Getreidebewegung gibt der Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse (R.f.G.) ferner die Möglichkeit, die Aufnahme von Getreide durch die R.f.G. auch bei der verminderten Ernte sicherzustellen.

Schließlich wurde ein Gesetz über die Errichtung einer deutschen Verrechnungskasse angenommen, das zur Durchführung von Abkommen mit ausländischen Regierungen, Zentralnotenbanken oder im Ausland amtlicherseits zugelassenen Verrechnungsstellen, welche den Zahlungsverkehr ganz oder teilweise auf der Grundlage der Verrechnung regeln, notwendig geworden war.

Die Führerin der deutschen Frauen

zum Winterhilfswerk

NSK. Der Winter steht vor der Tür. Notzeit von Millionen Volksgenossen, die unverschuldet das Opfer der verantwortungslosen politischen und falschen Wirtschaftsführung des vergangenen Systems geworden sind.

Der Führer hat uns im Winterhilfswerk erneut zu Hilfe und Tat aufgerufen. Er vertraut auf uns.

So wollen auch wir Frauen an das Winterhilfswerk als an eine große Aufgabe herangehen, die uns Gelegenheit gibt, das Vertrauen, das der Führer in uns setzt, durch unsere Leistungen zu rechtfertigen. Wir wollen unsere Arbeit für das Winterhilfswerk als unsere besondere Verpflichtung gegenüber dem Führer und dem Volk sehen.

Nicht die durch Organisation zu schaffenden und durch Zahlen zu bemessenden Werte sind es im letzten, die zu seinem Erfolg führen werden, sondern es sind im letzten immer die wenigen Kräfte, die wir bereit sind in eine Aufgabe einströmen zu lassen.

Darum, deutsche Frauen, rufe ich euch auf, auch in diesem Winter nicht müde zu werden im starken Glauben und im freudigen Opfer!

Dann beweisen wir durch einen Nationalsozialismus der Tat, daß das Bewußtsein der Zugehörigkeit zu der großen Schicksals- und Lebensgemeinschaft unseres Volkes auch in uns Frauen lebendig ist.

Gertrud Scholtz-Klink

Der Erwerb von Monats-Türplaketten des WHW.

Berlin, 16. Okt. In diesem Winter kommt der Monats-Türplakette des WHW. eine besondere Bedeutung zu. Sie soll ein Beweis dafür sein, daß der Inhaber dieser Plakette ein seiner wirtschaftlichen Lage entsprechendes Opfer zum WHW. gebracht hat. Der Reichsbeauftragte für das WHW. gibt hierzu bekannt, daß einen Anspruch auf Aushändigung der Plakette haben:

1. Diejenigen Personen und Gehaltsempfänger, die in den Monaten **Oktober, November und Dezember 1934 eine Abgabe in Höhe von 20 Prozent** und in den Monaten **Januar, Februar und März 1935 eine Abgabe von 15 Prozent ihrer Lohnsteuer an das Winterhilfswerk leisten.**

2. Gewerbetreibende, Angehörige der freien Berufe und insbesondere die, die zur Einkommensteuer veranlagt werden, soweit sie monatlich eine Abgabe in Höhe von **3 Prozent des für das Jahr 1933 veranlagten Einkommensteuerbetrages** dem WHW. entrichten (Kapitalgesellschaften unterliegen einer besonderen Regelung).

Lohn- und Gehaltsempfänger, die wegen ihres geringen Einkommens zur Einkommensteuer nicht herangezogen werden, erhalten die Plakette gegen Zahlung von monatlich 25 Pfg. Die auf diese Weise gestifteten Beträge sind von den Arbeitgebern zu sammeln und der zuständigen WHW.-Dienststelle zu überweisen. Angehörige der freien Berufe und Gewerbetreibende zahlen diese Spenden unmittelbar an ihre zuständige WHW.-Dienststelle; die Eintopfgerichts-Spenden bleiben von dieser Regelung unberührt.

Der Berliner Sportpalast für 2 Millionen RM. in schweizerische Hände übergegangen

Berlin, 16. Okt. Vor dem Amtsgericht Berlin-Schöneberg fand am Dienstag unter reger Beteiligung die Zwangsversteigerung des Berliner Sportpalastes statt, der als Schauplatz der großen politischen Versammlungen und Sportveranstaltungen, wie u. a. des Sechstagerennens, bekannt ist. Der Zuschlag wurde für 2 Millionen RM der Hauptgläubigerin, der Eidgenössischen Versicherungs-AG. in Zürich, erteilt. Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, besteht die Absicht das Unternehmen unter schweizerischer Leitung weiterzuführen und zu einer würdigen Versammlungs- und Sportstätte zu machen, die nach sauberen finanziellen Grundsätzen verwaltet wird. Der Vorbesitzer, der Ostjude Schapiro, hatte als Großspekulant auf dem Berliner Grundstücksmarkt den Sportpalast im Jahre 1929 in einer Zwangsversteigerung erworben. Er begann aber den Betrieb gleich mit der Aufnahme hoher Kredite bei ausländischen Bankfirmen, und kam sehr bald mit den Steuerzahlungen in Rückstand. Um die rückständigen Steuern hereinzubekommen, betrieb die Stadt Berlin schließlich die Zwangsversteigerung.

Polnische Verordnung über Dienstleistung der Bevölkerung in Kriegszeiten

Warschau, 16. Okt. In den nächsten Tagen wird die angekündigte Verordnung des polnischen Staatspräsidenten erscheinen, die die persönlichen Dienstleistungen der Bevölkerung in Kriegszeiten neu regelt. Die Verordnung stellt fest, daß mit dem Augenblick des Kriegsausbruches oder der Mobilmachung für die gesamte Bevölkerung, Männer und Frauen vom 17. bis zum 60. Lebensjahr, automatisch die Pflicht eintritt, für den Staat gegen Entschädigung zu arbeiten und die Hilfe zu leisten, die mittelbar oder unmittelbar zur Verteidigung des Staates notwendig ist. Außer im Kriegsfalle kann die Verpflichtung zu persönlichen Dienstleistungen für das ganze Staatsgebiet oder für einzelne Teile besonders angeordnet werden, wenn es das Interesse der Staatsverteidigung erfordert, oder wenn militärische Uebungen stattfinden, um den glatten Ablauf von Mobilmachungsmaßnahmen zu prüfen. Die persönliche Dienstleistungspflicht dauert während des ganzen Krieges oder während der ganzen Mobilmachungszeit. Die Art der persönlichen Dienstleistung soll im allgemeinen, sofern nicht dringende Notfälle vorliegen, der persönlichen Beschäftigung und Befähigung des Leistungspflichtigen entsprechen.

Abbruch des Fünfkirchener Bergarbeiterstreiks

Budapest, 16. Okt. Der Grubenstreik der Fünfkirchener Bergarbeiter ist am Dienstag abgebrochen worden. Die zwischen den Vertretern der Regierung und den Arbeitervertretern geführten Verhandlungen haben zu einer vollen Einigung geführt. Die Arbeiter haben den bereits gemeldeten **Vermittlungsvorschlag der Regierung angenommen. In den Vormittagsstunden verließen 738 Arbeiter nach 109stündigem Streik die Grube.** Die Meldung über den Abbruch des Bergarbeiterstreiks ist überall mit großer Genugtuung aufgenommen worden.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Einholung des toten Königs in Belgrad

Belgrad, 16. Okt. Der Zug mit den sterblichen Ueberresten König Alexanders lief in der Nacht zum Dienstag in die Bahnhofshalle ein, wo die königliche Familie, der Regentschaftsrat, die Regierung, der Patriarch und sämtliche Generäle ihn erwarteten. Die Minister hoben den Sarg auf den Bahnsteig und trugen ihn in den Wartesaal, wo ihn die Generäle übernahmen. Alles spielte sich in wortloser Stille ab. Die Generäle trugen den Sarg zu dem vor dem Bahnhof stehenden Leichenauto. Als sie den freien Platz vor dem Stationsgebäude betraten, fiel das dort harrende Volk auf die Knie. Der Leichenzug zählte 100 Automobile. Ganz Belgrad hatte sich auf den Straßen versammelt. Die Häuser waren mit schwarzen Fahnen dicht verhangen. Die Straßenlaternen waren mit Trauerflor umwunden. Im fahlen Licht konnte man den hellbraunen Sarg des Königs erkennen. Auf dem Sargdeckel lag der Admiralshut und der Degen, die Alexander bei der Ueberfahrt getragen hatte. Der Leichenwagen fuhr zum alten Stadtschloß, wo der König aufgebahrt wurde. Nach zwei Tagen wird der tote König in der von seinem Vater gestifteten Kirche Tenpola zur letzten Ruhe beigesetzt werden.

•

Belgrad trauert um seinen König

Seit den frühen Morgenstunden zieht die Bevölkerung von Belgrad in unabsehbaren Reihen an der Bahre des Königs Alexander vorbei. Der Menschenstrom ist ununterbrochen in langsamer Bewegung. Vier Offiziere halten an der Bahre, die von zahlreichen Kerzen umrahmt ist, die Ehrenwache. Im Hintergrund des Gemaches flammt ein umflortes Kreuz mit weißem Licht. Darunter liegen die Krone und die Orden des Königs. Der Boden ist mit weißen Chrysanthemen bedeckt. Die deutschen Abgeordneten Kraft und Moser sowie der Senator Grasse legten an der Bahre vier Kränze für die Organisationen der deutschen Volksgruppe in Südslawien nieder. Das Tagesgespräch am Dienstag bildet die leidenschaftliche Trauer, mit der der König in der Nacht zum Dienstag empfangen worden war. Kein König sei so heftig beweint worden wie Alexander der Erste. Die Rettungsabteilung hatte in der Nacht zum Dienstag reichlich Arbeit, denn zahlreiche Menschen, besonders Frauen, fielen im Gedränge Ohnmacht.

•

Schwere Beschuldigungen gegen Ungarn

Paris, 16. Okt. Der Außenpolitiker des „Echo de Paris", Pertinax, behauptet im Zusammenhang mit der Unterredung zwischen dem französischen Außenminister Laval und dem tschechoslowakischen Außenminister Benesch, daß sich beide einig seien, den Marseiller Anschlag nicht als eine individuelle Tat zu betrachten. Er geht dann zu offenen und direkten Beschuldigungen Ungarns über. Die moralische Verantwortung Ungarns, so sagt er, gehe schon jetzt deutlich aus der Untersuchung hervor. Wenn die ungarische Regierung behaupte, daß das Terroristenlager in Janka Pusza im April geschlossen worden sei, so gebe sie damit zu, daß ein solches Lager an der südslawischen Grenze unterhalten worden sei. Man könne den Marseiller Anschlag deshalb auch nur unter Berücksichtigung dieser Tatsache betrachten. Es sei sehr wahrscheinlich, daß die Regierungen der Kleinen Entente die Einberufung einer außerordentlichen Völkerbundssitzung für den Monat November fordern würden, um ihr die Angelegenheit zu unterbreiten.

•

Ungarn wehrt sich

Budapest, 16. Okt. Die Entspannung in der internationalen Pressauseinandersetzung über eine etwaige moralische Mitverantwortung der ungarischen Regierung an dem Marseiller Anschlag ist entgegen der allgemeinen Erwartung noch nicht eingetreten. Die Haltung der französischen, vor allem der tschechoslowakischen Presse gibt der ungarischen Oeffentlichkeit Veranlassung, mit doppelter Schärfe gegen die Beschuldigungen gegen Ungarn und die Verbreitung von Schreckensnachrichten Stellung zu nehmen. Die übereinstimmende Feststellung der Blätter geht dahin, daß das groß angelegte Manöver gegen Ungarn angesichts der mazedonischen Abstammung des Täters zusammengebrochen sei. An die Prager Adresse wird aber die Frage gerichtet, warum die Nachricht von der Ausstellung des Passes für den Mörder durch die Budapester tschechoslowakische Gesandtschaft unterdrückt werde und warum die Gesandtschaft in nächtlicher Stunde der Anna Majerova ihren zweiten Paß ohne Hinzuziehung der ungarischen Polizeiorgane abgenommen habe. Eine Untersuchung dieser ganzen Angelegenheit könne nur von der ungarischen Seite geführt werden, und die Anrufung des Völkerbundes habe von ungarischer Seite aus zu gehen, damit Ungarn Genugtuung erhalte. Die Behauptung, ungarische Offiziere hätten die Kroaten in der Durchführung von Attentaten ausgebildet, wird von den Blättern mit Empörung als Lüge bezeichnet. Der offiziöse „Pester Llond" stellt in großer Aufmachung fest, daß weder der Mörder noch seine Mittäter Ungarn seien, daß der Ministerpräsident Gömbös die zehnjährige kroatische Emigrantenkolonie Janko Pusza aufgelöst habe und daß keine einzige ungarische Behörde auch nur das mindeste mit den Vorbereitungen des Königsmordes zu tun habe. Das Blatt glaubt zu wissen, daß die ungarische Regierung bereits auf diplomatischem Wege ihre Stellungnahme zu der Paßfrage den übrigen Mächten übermittelt habe.

Die Blätter richten in diesem Zusammenhang außerordentlich heftige persönliche Angriffe gegen Benesch, der von „Magyarszag" als „der große Giftmischer" und der größte Feind des europäischen Friedens bezeichnet wird. Die der Regierung nahestehende „Függetlenseg" spricht von einem „skrupellosen Imperialismus der Pruger Regierung" und warnt vor einer weiteren Zuspitzung der gegen Ungarn gerichteten Verdächtigungen. „Budapesti Hirlop" verlangt, daß die Verleumder der nationalen Ehre Ungarns vor dem Völkerbund Rede und Antwort stehen sollen.

•

Die Untersuchung des Marseiller Attentats in Ungarn

Budapest, 16. Okt. Die ungarische Staatspolizei stellt auf Grund eingehender Untersuchungen fest, daß keine der im Zusammenhang mit dem Marseiller Anschlag erwähnten Personen jemals in Budapest gewohnt, einen ungarischen Paß erhalten oder die ungarische Grenze überschritten habe.

•

Der Koffer des Marseiller Attentäters gefunden

Lausanne, 16. Okt. Die Waadtländische Polizei machte am Montag eine Entdeckung, die für die französische Sicherheitspolizei von Nutzen sein dürfte. In Lausanne war es aufgefallen, daß sich die Attentäter von Marseille, die ohne Gepäck eingetroffen waren, mit neuen Anzügen ausgestattet hatten und beim Verlassen ihres Hotels einen großen Koffer mitführten, den sie in Lausanne gekauft hatten. Am Montag wurde nun im Handgepäckraum des Lausanner Bahnhofs ein Koffer entdeckt, der am 28. September aufgegeben worden war und der auf die im Besitz der Polizei befindliche Beschreibung paßte. Der Koffer wurde geöffnet. Man fand in ihm die alten, äußerst unsauberen Kleider der Terroristen sowie die von den neuen Kleidern entfernten Firmenbezeichnungen von Lausanner Geschäften. Das beweist, mit welcher Sorgfalt die Terroristen alle Vorbereitungen getroffen haben, um jeden Verdacht von sich abzulenken. In dem Koffer befanden sich außerdem noch eine zweireihige Signalpfeife, eine automatische Mauserpistole 7,65 Millimeter, geladen mit 18 Patronen, ferner eine automatische Walterpistole 6,35 Millimeter, geladen mit sechs Patronen, und ein Dutzend Taschen, in denen sich 33 Patronen aus gehärtetem Stahl befanden.

Nach einer weiteren Meldung aus Zürich hat die dortige Kantonpolizei festgestellt, daß die vier Verschwörer, die nachher in Lausanne auftauchten, am 28. September in Zürich eintrafen. Sie stiegen unter falschem Namen in einem Hotel ab, wo sie zwei Mäntel zurückließen. Am gleichen Tage reisten sie nach Lausanne weiter.

•

Der Flüchtling von Fontainebleau festgenommen

Der Verschwörer Malny (oder Chalny), der nach seiner Verhaftung in Fontainebleau bei Paris dieser Tage den französischen Gendarmen davonging und seitdem im Walde von Fontainebleau gesucht wurde, ist an der Landstraße bei Melun festgenommen worden. Malny ließ sich ohne Widerstand festnehmen. Er gab an, daß er umhergeirrt sei und im Straßengraben geschlafen habe. Er habe seit vier Tagen nichts gegessen und sei am Ende seiner Kräfte. Man fand bei ihm 700 Francs und einen Kompaß. Er hatte sich am Montag früh in Melun einen neuen Mantel und eine Mütze gekauft. Zum Verhängnis sollte ihm aber werden, daß er am Ausgang der Ortschaft Melun in einem Kaffeehause eine Tasse Kaffee trank. Er machte sich nämlich dadurch verdächtig, daß er ein viel zu hohes Trinkgeld gab, nämlich 2,50 Francs. Dies fiel anderen Gästen auf, und sie benachrichtigten die Polizei, die dann Malny festnahm.

•

Paris, 16. Okt. Der in der Nähe von Melun bei Paris verhaftete jüdslawische Terrorist Malny hat im Laufe der Vernehmung gestanden, mit den übrigen Verhafteten den Anschlag gegen König Alexander vorbereitet zu haben. Malny soll in Wirklichkeit Kralz heißen und 1908 in Koprivnice geboren sein.

•

Die Fingerabdrücke des Marseiller Mörders
mit denen Tschernosemskis gleich

Sofia, 16. Okt. Die Untersuchungen der bulgarischen Polizeikommission haben ergeben, daß die von ihr aus Paris angeforderten Fingerabdrücke des Mörders des südslawischen Königs und des französischen Außenministers mit denen des mazedonischen Terroristen Tschernosemski gleich sind. Von dieser Feststellung sind am Dienstag abend die Polizeibehörden in Paris und Belgrad verständigt worden. Wie von der Belgrader Polizeidirektion erklärt wird, kann angesichts dieses Ergebnisses der Prüfung der Fingerabdrücke kaum noch ein Zweifel daran bestehen, daß es sich bei dem Marseiller Königsmörder **um den mazedonischen Terroristen Tschernosemski** handelt.

•

Kroaten in der Tschechoslowakei verhaftet

Prag, 16. Okt. Nachdem in Prag bereits vor einigen Tagen eine strenge Beobachtung aller südslawischen und bulgarischen Emigranten eingesetzt hatte, die auch zu einigen Verhaftungen führte, wird nunmehr im gesamten Staatsgebiet jeder Art von Emigration besondere Aufmerksamkeit gewidmet. So wurden in Kaschau eine Reihe von südslawischen Staatsbürgern verhaftet.

Im Mährisch-Ostrauer Gebiet wurden innerhalb von 24 Stunden über 300 Personen, zumeist Bosniaken und Kroaten, die als Landarbeiter beschäftigt waren, polizeilich verhört. Dabei wurde festgestellt, daß sich viele von ihnen bereits seit dem Umsturz ohne Aufenthaltsbewilligung in der Tschechoslowakei aufhielten.

Vielleicht entschließt man sich in Prag endlich auch gegen jene Emigranten vorzugehen, die in der Tschechoslowakei ganze Nester revolutionärer Wühlarbeit gegen das Deutsche Reich eingerichtet haben und ganz offene Drohungen gegen deutsche Staatsmänner ausstoßen!

Gömbös besucht Warschau und Rom

Budapest, 16. Okt. Ministerpräsident Gömbös wird sich, wie jetzt amtlich mitgeteilt wird, am Donnerstag dieser Woche in Begleitung einiger höherer Beamter des Außenministeriums zum Besuch der polnischen Regierung nach Warschau begeben und am Dienstag oder Mittwoch der nächsten Woche wieder in Budapest eintreffen. Wenige Tage darauf reist der Ministerpräsident nach Rom. Nach seiner Rückkehr von den beiden Reisen wird der Ministerpräsident die auswärtigen Ausschüsse beider Häuser des Reichstags, der sofort nach seiner Rückkehr zusammentreten soll, über das Ergebnis seiner Reisen und die gesamte außenpolitische Lage unterrichten. Von zuständiger Stelle werden Gerüchte der Auslandspresse dementiert, wonach Ministerpräsident Gömbös in Warschau vorbereitende Schritte für eine Neugruppierung der Ost- und Südosteuropa-Staaten zu tun beabsichtigt. Die Warschauer Reise des Ministerpräsidenten bezweckt lediglich den weiteren Ausbau der wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen Ungarn und Polen. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird jedoch den beiden jetzt bevorstehenden Reisen des ungarischen Ministerpräsidenten im Hinblick auf die gegenwärtige internationale Lage weitestgehende Bedeutung beigemessen. Man hält es für sicher, daß in den Verhandlungen mit der polnischen Regierung die dringendsten Fragen um Südosteuropa eingehend zur Sprache kommen werden. Man erwartet, daß diese Unterredung für die weitere Klärung der im Vordergrund stehenden Fragen von praktischer Bedeutung sein wird.

Staatssekretär Reinhardt spricht im Rundfunk

Berlin, 16. Okt. Staatssekretär Pg. Reinhardt spricht am Mittwoch, den 17. Oktober, von 22 bis 22.20 Uhr über alle deutschen Sender zur neuen Steuerreform.

Vorbesprechungen über die Flottenkonferenz

London, 16. Okt. Die Ankunft der amerikanischen und der japanischen Abordnung zur Fortsetzung der in London unterbrochenen Vorbesprechungen über die Flottenkonferenz von 1935 wird in der ganzen Presse eifrig erörtert. Den Blättern zufolge wird erwartet, daß die Besprechungen vorläufig zweiseitig sein sollen. Zwischen den japanischen und britischen Vertretern ist eine baldige Zusammenkunft vorgesehen, wobei Ministerpräsident Macdonald den Vorsitz führen wird. Es gilt als wahrscheinlich, daß französische und italienische Vertreter erst später zur Teilnahme an den Besprechungen nach London kommen werden. Bisher ist noch nicht darüber entschieden, ob und wann die Konferenz von 1935 abgehalten werden soll. Als Zeitpunkt werde April vorgeschlagen und als Konferenzort London, Paris, Rom, Haag und Lausanne genannt.

Der diplomatische Mitarbeiter der Morning Post erörtert in einem Aufsatz die Aussichten der vorbereitenden Besprechungen für die Flottenkonferenz 1935. Japans Forderung nach Gleichheit und die Weigerung Amerikas, die Tonnage der einzelnen Schiffsarten herabzusetzen, mache die Aufgabe der Konferenz ungeheuer schwierig. Die einzige Hoffnung auf eine Lösung bestehe darin, jeder Partei nahezulegen, ihre Ansprüche abzuändern.

Im „Daily Telegraph" schreibt der Marinemitarbeiter: Nachrichten über die Neuordnung der französischen Seestreitkräfte im Aermelkanal zeigten, daß Frankreich eine neue und außerordentlich starke aktive Flotte zum Schutze seiner Küste im Aermelkanal und am Atlantischen Ozean schafte. Zahlenmäßig werde diese Flotte der britischen Heimatflotte überlegen und ihr an allgemeiner Kampfkraft, wenn überhaupt, nur wenig unterlegen sein. Inzwischen sei vom französischen Admiralstab eine wichtige Aenderung des Planes vorgenommen worden, der im Kriegsfalle durchgeführt werden solle. Früher galt es als ausgemacht, daß bei einer Mobilmachung die weißen und farbigen Truppen in Nordafrika über das Mittelmeer nach Marseille oder andere französische Mittelmeerhäfen befördert werden würden. Dem neuen Plan zufolge soll ein großer Teil dieser Truppen statt dessen in Casablanca an der Atlantischen Küste von Marokko eingeschifft und nach den atlantischen Häfen Frankreichs befördert werden. Hierdurch würde die gefährliche Reise über das Mittelmeer vermieden werden. Dank der jetzigen Neuordnung werde Frankreich im Aermelkanal stärker dastehen, als es jemals seit Abschluß der Entente cordiale vor 30 Jahren gewesen sei.

Hauptmann im Kreuzverhör

Neuyork, 16. Okt. In dem Kreuzverhör, dem Hauptmann in der Entführungssache des Lindbergh-Kindes nach seiner Auslieferung an den Staat New-Jersey unterzogen wurde, sagte er aus, daß er zum letztenmal im Oktober 1931 in New-Jersey gewesen sei. Kurz nach seiner Verhaftung habe er den Polizeiinspektor, der ihn verhörte, selbst auf die versteckten Goldzertifikate aufmerksam gemacht. Auf die Frage, wie er zu dem von Lindbergh stammenden Lösegeld gekommen sei, erwiderte er, daß er das Geld unter seinen Kleidungsstücken gefunden habe. Er habe es geöffnet, nachdem es infolge eines Regenfalles feucht geworden sei. Zum Trocknen habe er es in einen Korb gelegt. Er habe die Goldzertifikate verborgen, weil er befürchtete, daß er andernfalls wegen Verletzung des Goldembargo-Gesetzes verhaftet würde. Das Verhör erreichte einen dramatischen Höhepunkt, als Hauptmann auf Befragen des Staatsanwalts und des Verteidigers erregt und unwillig verneinte, das Kind Lindberghs geraubt oder ermordet zu haben oder etwas über die Entführung zu wissen.

Vermögen von Devisenschiebern beschlagnahmt

Stettin, 16. Okt. Die Justizpressestelle Stettin teilt mit: Die Hauptaktionäre und Vorstandsmitglieder der Kleiderfabrik Gebr. Hamburg AG. Stettin, die Brüder Karl und Jakob Hamburg, sind gemeinsam mit dem jüdischen Prokuristen, Dr. Martin Süßkind, am 25. Juli 1934 ins Ausland geflohen. Sie führten ausländische Effekten, besonders **Eisen- und Oelaktien, im Betrag von 1,3 Millionen RM.** und etwa **100 000 RM. Bargeld** mit sich. Es wurde gegen die drei Haftbefehl erlassen und das Vermögen der Aktiengesellschaft sowie das Vermögen der drei beteiligten Personen auf Grund der Bestimmungen der Devisengesetzgebung vom 30. Juni 1934 beschlagnahmt. Die Gesellschaft betreibt eine Kleiderfabrik in Stettin mit 140 Angestellten, die im wesentlichen als Heimarbeiter tätig sind. Die Bank der deutschen Arbeit in Berlin räumte dem Unternehmen großen Kredit ein, so daß der Betrieb vom Reich durch den vom Gericht bestellten Vorstand in vollem Umfange weitergeführt wird und kein Grund zur Besorgnis für die Gläubiger und Angestellten des Unternehmens besteht.

Verhaftung eines hohen Beamten in Danzig

Danzig, 16. Okt. Ein führendes Mitglied der Danziger Zentrumspartei, Oberregierungs- und Schulrat Behrendt, ist wegen dringenden Verdachts des schweren Vergehens im Amte verhaftet und dem Untersuchungsrichter übergeben worden. Behrendt wird auf Grund des vorliegenden erdrückenden Belastungsmaterials beschuldigt, sein amtliches Wissen über dienstliche Vorgänge, das er sich durch seine Vertrauensstellung im Danziger Schuldienst erworben hat, dem Vertreter einer benachbarten Macht pflichtwidrig mitgeteilt zu haben.

Das Einsturzunglück in Kattowitz
Noch 62 Verletzte im Krankenhaus

Kattowitz, 16. Okt. Wie auf Anfrage im hiesigen Krankenhaus erklärt wird, hat das schwere Einsturzunglück, das sich am Montag beim Neubau der Kathedrale ereignete, bisher kein Todesopfer gefordert. Eine Anzahl Schwerverletzter hat komplizierte Knochenbrüche davongetragen. Von ärztlicher Seite wird besonders darauf hingewiesen, daß der physische Zustand einiger Verunglückter zu Besorgnissen Anlaß gibt. Insgesamt sind noch 62 Verunglückte im Krankenhaus, deren mehr oder weniger schwere Verletzungen ausschließlich durch die herabstürzenden Balken und Bretter des Gerüstes verursacht worden sind.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 17. Oktober 1934.

Das 30jährige Geschäftsjubiläum kann in diesen Tagen das Ladengeschäft C. W. Lutz Nachf. Fritz Bühler jr. in Altensteig feiern. Der von hier als Sohn des Tierarztes und Schlachthausverwalters Bühler gebürtige Kaufmann Fritz Bühler übernahm am 15. Oktober 1904 das alteingeführte Geschäft seines Schwiegervaters, des Kaufmanns und nachmaligen Stadtpflegers C. W. Lutz. Von München kommend, wo er bei der bekannten Firma Franz Kathreiners Nachfolger angestellt war, nahm er das Geschäft mit Energie in die Hand und baute es räumlich aus, so daß es ein stattliches Anwesen wurde. Zunächst erstellte er das Lagerhaus hinter dem Ladengebäude, erwarb einen Keller hinzu und schließlich das Nebengebäude von Rascholds Mariele, mit dem er dem Laden vollends den heute vorhandenen großen Raum geben konnte. Möge das Geschäft, für dessen Ausbau der Besitzer schon so viel Opfer gebracht hat, einer weiteren Blüte entgegengehen!

Simmersfeld, 17. Oktober. (Wieder ausgewandert.) Fräulein Marie Wurster, die Schwester unseres Sonnenwirts, ist nach einem mehrwöchigen Aufenthalt in ihrer Heimat wieder nach Amerika zurückgekehrt. Sie war schon viele Jahre dort und es war jetzt schon ihr zweiter Besuch in ihrem Geburtsort. Am Samstag fand ein großer Abschied in der „Sonne" statt und am Sonntag schied sie wieder von ihrer Schwarzwaldheimat.

Nagold, 16. Oktober. (Besprechungen der Frauenvereine im Arbeitsamt.) Im hiesigen Arbeitsamt fanden sich Vertreterinnen der NS.-Frauenschaft, des Evang. und Kathol. Frauenvereins, des Kolonialbundes, des BdM., sowie des Frauenarbeitsdienstes zusammen, um über die Frage „Das Hauswirtschaftliche Jahr für Mädchen" zu beraten. Ein ausführlicher Vortrag erläuterte den Zweck und das Ziel des hauswirtschaftlichen Jahres.

Nagold, 16. Oktober. (Das Winterhilfswerk.) Der Ortsgruppenamtsleiter der NSV., Bürgermeister Maier, hatte alle für das Winterhilfswerk tätigen Männer und Frauen auf letzten Freitag zu einer Sitzung eingeladen, in der die Vorbereitungen für das Winterhilfswerk getroffen wurden. Da im vorigen Jahr die Gebefreudigkeit in Nagold groß war und die mit Gaben Bedachten sich dankbar und zufrieden zeigten, durfte er der Hoffnung Ausdruck geben, daß das Winterhilfswerk heuer in Nagold in noch größerem Ausmaß durchgeführt werde. Das WHW. ist in diesem Sommer gut vorbereitet worden; das ganze Stadtgebiet ist in 14 Blöcke eingeteilt, die Blockleiter sind berufen und haben die Anträge der Hilfsbedürftigen aufgenommen. Nach dem Willen der Gauleitung sollen in diesem Jahr ein Drittel weniger unterstützt werden, da ja von den damaligen Erwerbslosen viele wieder in Arbeit stehen. Eine gewissenhafte Prüfung wird die Zahl der würdigen Hilfsbedürftigen feststellen. Sie sollen nicht nur durch Gaben unterstützt, sondern auch seelisch betreut werden. — In dieser Woche beginnt die Sammlung der Kleider, Schuhe und Wäsche durch die NS.-Frauenschaft, die auch den Verkauf der verschiedenen Abzeichen, deren Herstellung vielen Tausenden in den Notstandsgebieten Brot gibt, in der Hand hat. Die Sammler werden von SA., HJ. und BdM. unterstützt. — Schwer ist die Verteilung der Gaben. Was sich voriges Jahr bei dieser Arbeit bewährt hat, soll beibehalten werden. Kohlen, Lebensmittel und Kleider werden gesammelt verteilt. Die alten Mitarbeiter stellen sich zur Verfügung. Das Milchfrühstück in den Schulen wird noch erweitert; es sollen womöglich alle Kinder daran teilnehmen. Der Preis für eine Tasse Milch und ein Stück Brot beträgt 6 ₰. Wer diesen Betrag nicht aufbringen kann, bekommt einen Zuschuß oder ganze Bezahlung durch das WHW. Dadurch werden Kinder und Volk zu gesunder Ernährung erzogen. Auch das Hilfswerk „Mutter und Kind" bleibt den Winter über bestehen. Dabei wird von der NS.-Frauengemeinschaft der Hauptnachdruck auf ein Betreuen der Haushaltungen gelegt. Die Anträge auf Beschaffung von Betten werden gesondert behandelt, nachdem sie vom Gesundheitswalter der Ortsgruppe, Dr. Ulmer, begutachtet sind. Berücksichtigung können vorläufig nur Anträge von kinderreichen Familien finden. Auch das Krankenessen und die vierteljährlichen Spenden an die Alten und Gebrechlichen werden von der NSV. übernommen. Die Amtswalter haben die besondere Aufgabe, die verschämten Armen ausfindig zu machen, damit ihnen besonders die Fürsorge des nationalsozialistischen Staates zuteil wird.

Haiterbach, 16. Oktober. (Weihe der Sturmfahne des SA.-Sturmes 21/180.) In den Vormittagsstunden des vergangenen Sonntags belebte das Braun der SA. das Straßenbild. Nach dem Vormittagsgottesdienst nahm der ganze Sturmbann III/180 Aufstellung am Ortseingang. Unter Vorantritt der Stadtkapelle ging es zum Waldteil „Buch". Dieser Platz war so recht geeignet zur Abhaltung eines Feldgottesdienstes. Einleitend erklang das Kampflied Martin Luthers „Ein feste Burg ist unser Gott". Nach dem Gebet des Ortsgeistlichen, Stadtpfarrer Dippon, ließ sich der Gesangverein unter Leitung von Lehrer Röhm mit dem Chor „Hör uns! Gott, Herr der Welt" vernehmen. Stadtpfarrer Dippon legte seinen Ausführungen die Worte Röm. 1, 16 zugrunde: „Ich schäme mich des Evangeliums von Christo nicht, denn es ist eine Kraft Gottes!" Einleitend schilderte er den heldenmütigen Kampf der Schweizer Bauern gegen eine überwältigende Uebermacht im Jahr 1386 bei Sempach. Der Sieg der Schweizer war nur möglich, weil sie Kraft schöpfen konnten aus ihrem Glauben. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen verstand er es so recht, auf den Ernst der Stunde hinzuweisen. Unter der Fahne marschieren, heiße ein Bekenntnis ablegen, unerschütterliche Treue bekennen, heiße bereit sein zum ganzen Manneseinsatz, wenn nötig, bis zum Tod. Fahnenweihe heiße aber auch, der Hakenkreuzfahne die rechte Weihe geben durch unser ganzes Tun und Lassen. Auch in der Bewegung geht der Weg nicht steil bergan, es kommen von Zeit zu Zeit Rückschläge. In guten wie in bösen Tagen gelte: „Ich schäme mich des Evangeliums von Christo nicht". Dieser Glaube ist eine heilige Gotteskraft. Es ist nichts Unmännliches, denn: „Wer ist ein Mann? — Wer beten kann!" Der Kämpfer des Glaubens steht in der Kraft Gottes. Glauben wir Großes, so wird uns durch Gott Großes geschenkt. Den schweren Kampf um die Erneuerung unseres Volkes vermögen wir nur in der Gotteskraft des Glaubens: „Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft". Glaube ist aber auch schöpferische Macht der heiligen Liebe. Das ist Liebe, die auch die umfaßt, die der Bewegung noch fernstehen. Aus solchem Glauben erwachsen wertvolle Früchte auch für Volk und Vaterland. Nach einem weiteren Choral, begleitet von der Stadtkapelle, sprach der Geistliche das Schlußgebet und den Segen. Hierauf ergriff Kreisleiter Pg. Ph. Bätzner das Wort. Er sprach von dem Glauben innerhalb der Bewegung, der auch heute noch Berge versetzen kann. Und wenn auch hin und wieder Rückschläge kommen, sie tätigen innerhalb der Bewegung eine Auslese. Bleiben wir uns selbst treu, dann können wir auch dem Führer die Treue halten. Wir Nationalsozialisten können auf unseren großen Führer stolz sein, denn er ist uns in allem ein leuchtendes Vorbild. Des weiteren sprach Pg. Bätzner von der ruhmreichen Tradition des Regiments 180. Nicht die Masse einer Truppe gibt den Ausschlag, sondern der Geist. Besonders an die jungen Sturmkameraden richtete er die Mahnung, in Treue und Verbundenheit stets zusammenzustehen, wie in jenen Zeiten, als die Bewegung noch klein war. Es können Zeiten kommen, wo wir nicht ein und aus wissen, dann muß der unerschütterliche Glaube an den Führer einsetzen. Wir danken es der Vorsehung, die uns diesen Mann geschenkt hat; denn, wo stünde heute Volk und Kirche ohne den Führer? Darum lieben wir ihn und aus der Liebe muß kommen die Treue zum Führer. Es gibt nur ein Ziel: „Deutschland, nichts als Deutschland!" so schloß Pg. Bätzner seine markanten Ausführungen. — Sturmbannführer Ruppert-Altensteig übergab hierauf dem Sturm 21/180 die Fahne mit den Farben der Tradition und dem germanischen Sonnenzeichen, dem Hakenkreuz. Er erinnerte dabei an den seinerzeit geleisteten Schwur bei der Vereidigung: „Wer zu diesem Zeichen schwört, hat nichts mehr, das ihm selbst gehört!" — Nach einem „Sieg-Heil" auf Führer und Vaterland setzten sich sämtliche Formationen in Bewegung und zogen durch die Stadt zum Marktplatz. Vor dem Gefallenendenkmal gedachte Kreisgeschäftsführer Pg. Steeb in kurzen Worten der Toten des großen Krieges und der Bewegung. Die Fahnen senkten sich zum stummen Gruß und die Musik intonierte das Lied vom guten Kameraden. Das „Horst Wessel"-Lied bildete den Abschluß der Gefallenenehrung. — An sie schloß sich ein Vorbeimarsch an dem Sturmbannführer vor dem Schulhause an.

Wildberg, 16. Oktober. (Beerdigung der ältesten Einwohnerin.) Am Freitag wurde die älteste Einwohnerin, Witwe Friederike Schmelzle, zu Grabe getragen. Sie war 1839 geboren und hätte in vierzehn Tagen den 95. Geburtstag feiern können. Bis in ihr hohes Alter war sie körperlich und geistig verhältnismäßig rüstig.

Freudenstadt, 16. Oktober. (Besitzwechsel.) Auf dem Wege der Zwangsvollstreckung wurde gestern im großen Rathaussaal in Freudenstadt das seither dem Architekten Ludwig Scharff-Freudenstadt gehörige und von dem Pächter Karl Breunle betriebene Promenadehotel Freudenstadt um den Preis von 80 500 Mark (einschließlich Inventar) verkauft. Käufer sind Polizeioberkommissar Fr. Müllerschön und Frau aus Stuttgart. Die Konzession für die zukünftige Bewirtschaftung des Promenadehotels geht auf den Sohn des Käufers, Fritz Müllerschön, über, der von Beruf Koch ist und die Geschäfte eines Kasinos am Kurfürstendamm in Berlin leitet.

Freudenstadt, 16. Oktober. (Eine Warnung an die Wirte.) Das Bürgermeisteramt Freudenstadt, i. V. Kreisleiter Lüdemann, veröffentlicht folgende Warnung: „Trotz vieler Mahnungen hat in den letzten Tagen Otto Schüle von Freudenstadt wieder einmal seine Arbeitslosenunterstützung in hiesigen Wirtschaften sofort in Alkohol umgesetzt, so daß er am Abend sinnlos betrunken gewesen ist und nach Verbringung durch die städtische Polizei in den Ortsarrest dort alles kurz und klein geschlagen hat. Es hat sich weiter die unglaubliche Tatsache ergeben, daß ein hiesiger Gastwirt dem bekannten Säufer trotz dessen offensichtlicher Betrunkenheit noch geistige Getränke verabreicht hat. Auf Anordnung der Kreisleitung und des Bürgermeisteramts wurde Schüle vorläufig inhaftiert und wegen Sachbeschädigung der Staatsanwaltschaft angezeigt; außerdem wird sich auch der betr. Gastwirt wegen einer Verfehlung i. S. de. § 16 des Gaststättengesetzes zu verantworten haben. Die Kreisleitung und das Bürgermeisteramt warnen hiermit wiederholt die hiesigen Wirte vor Abgabe geistiger Getränke an Betrunkene, besonders an solche Personen, die öffentlich unterstützt werden. Solche Gastwirte, die dagegen auch jetzt noch verstoßen, haben in Zukunft unnachsichtlich mit Konzessionsentzug zu rechnen."

Calw, 16. Oktober. (Ergebnis des Eintopfsonntags.) In der Stadt Calw erbrachte die Eintopfgericht-Spende vom Sonntag den schönen Ertrag von 525 Mark, der die Vorjahrsergebnisse nicht unbeträchtlich übersteigt.

Neuenbürg, 16. Oktober. Die Kinder, die annähernd sechs Wochen in der Provinz Hannover zur Erholung weilten, sind nun zurückgekommen und wurden am Bahnhof von ihren Eltern und Schulkameraden selbst empfangen. Die Kinder sehen alle gut aus und haben durchweg an Gewicht zugelegt; sie können nicht genug erzählen, wie gut sie es bei ihren norddeutschen Pflegeeltern gehabt haben.

Höfen a. E., 16. Oktober. (Ueberfahren.) Gestern nachmittag sprang das sechsjährige Söhnchen des Arbeiters Richard Mettler beim Spielen auf der Hindenburgstraße vor einen Personenkraftwagen und wurde überfahren. Es erlitt einen Oberschenkelbruch und sonstige Verletzungen, so daß es ins Krankenhaus nach Neuenbürg überführt werden mußte.

Rotensol, 16. Oktober. (Amtseinsetzung.) Vorgestern wurde unser neuer Ortsvorsteher, Bürgermeister Ernst Kull, ein gebürtiger Rotensoler, durch Landrat Lempp in sein Amt eingeführt.

Wildbad, 16. Oktober. (Schluß der Kurzeit.) Gestern hat die verlängerte Kurzeit ein Ende gefunden. Die Besucherzahl — über 20 000 — liegt um einige Tausend höher als in den Vorjahren. Am Sonntagnachmittag fand in den Trinkhalle-Gaststätten der letzte Tanztee statt; am Sonntagabend war das letzte Konzert, ausgeführt von Mitgliedern des Philharmonischen Orchesters Stuttgart. Auf dem Adolf Hitler-Platz spielte am Sonntagnachmittag die Kapelle des Musikvereins. Am Montagabend schloß die Kurzeit mit der Vorführung des Tonfilms „Wiener Blut" im staatlichen Kursaal.

Stuttgart, 16. Okt. (Ungenannt stiftet eine Million.) In der Spendenliste für das Winterhilfswerk sind bereits Hunderte deutscher Firmen mit namhaften Summen vertreten. Diese Liste ist schon jetzt, kurz nach ihrer Eröffnung, ein überwältigender Beweis der neuen nationalen Solidarität, des großen deutschen Wundes, das die ganze Welt auf uns neidisch werden läßt. So findet man unter den Spendern unter „Unbekannt" einen Posten von nicht weniger als einer Million Mark. Ob dieser „Ungenannt" nun eine Firma oder eine Person ist, es ist ein Zeichen für wahren Geist der Volksgemeinschaft, eine so hohe, wohl noch nie zu sozialen Zwecken von einem einzelnen Geber gestiftete Summe als „Ungenannt" zu spenden.

Metzingen, 16. Okt. (Amtseinsetzung.) Im Rathaus fand die Einsetzung des neuernannten Stadtvorstandes, Bürgermeister Neuhaus, statt. Der Amtsverweser des Oberamts, Regierungsassessor Weihemaier, nahm die Amtshandlung vor.

Untertürkheim, 16. Okt. (Hofkammerwein-Versteigerung.) Am Montag wurden in der Untertürkheimer Kelter 80 Hektoliter Wein des Hofkameralamts Stuttgart versteigert; es wurde so ziemlich alles verkauft. Bezahlt wurde für Untertürkheimer Trollinger (Mönchsberg) je 100 Liter 120—124, für Untertürkheimer Trollinger (Daudenklinge) 137, für Untertürkheimer Weißriesling 145 und für Stettener Brotwasser 170 RM.

Krettenbach, OA. Crailsheim, 16. Okt. (Die Ehefrau ermordet.) Am Freitag abend hat, wie schon berichtet, der 32jährige Landwirt Otto Wolf in Krettenbach seine gleichaltrige Ehefrau nach vorausgegangenem Wortwechsel zu Boden geschlagen und erwürgt. Mit welcher Roheit der Täter vorging, ergibt die Tatsache, daß er der Leiche mehrere Tritte auf den Kopf versetzte und sie schließlich noch angebrannt hat, sodaß die Kleider teilweise verkohlt sind. Wolf war mit der Ermordeten, die aus dem Bayerischen stammt, seit 21. August verheiratet. Das Zusammenleben der Beiden war von Anfang an kein gutes.

Buchau a. F., 16. Okt. (Omnibusbrand.) Der Autounternehmer Haid führte am Sonntag mit seinem Omnibus eine Fahrt durch. Unweit von Braunenweiler nahm einer der Mitfahrenden während der Fahrt plötzlich Brandgeruch wahr. Haid, der den Wagen selbst fuhr, erkannte die Gefahr und forderte die Mitfahrenden in aller Ruhe auf, auszusteigen. Das Feuer griff rasch auf den ganzen Omnibus und auf den Benzintank über. Bald stand der ganze Wagen mit seiner neuen Karosserie in hellen Flammen, sodaß an eine Rettung gar nicht zu denken war.

Von der bayerischen Grenze, 16. Okt. (Im Oktober vom Blitz erschlagen.) Bei einem über die Gegend von Kronheim (bei Gunzenhausen) niedergegangenen Gewitter suchten unter einer Eiche fünf Leute Schutz. Ein Blitz fuhr plötzlich in den Baum und töteten den 14 Jahre alten Landwirtssohn Josef Zottmann auf der Stelle. Der 27 Jahre alte Hans Dörr wurde einseitig gelähmt. Die übrigen Personen kamen mit dem Schrecken davon

Aus Baden

Vom badischen Schwarzwald, 16. Oktober. Der Witterungsumschlag am Sonntag brachte für die höheren Lagen Schneefall. Bei minus 1 Grad meldet der Schauinsland schon 10 Zentimeter Schnee; auch der Feldberg ist bei minus 2 Grad mit einer Schneedecke überzogen.

Frontsoldatenaufmarsch am kommenden Sonntag

Stuttgart, 16. Okt. Der Frontsoldatentag am kommenden Samstag und Sonntag in Stuttgart erhält seine besondere Note durch das Erscheinen von 500 Frontsoldaten und Kämpfern von der Saar und des Bundesführers und Reichsarbeitsministers Franz Seldte. Die Beteiligung der Saarkameraden am Frontsoldatenaufmarsch will zum Ausdruck bringen, daß die Saar deutsch ist und daß auch Württemberg den Kampf um die Saar mit allen Fasern seiner politischen Leidenschaft unterstützt. Die 500 Frontsoldaten von der Saar treffen am Samstag abend kurz nach 7 Uhr in Stuttgart ein. Sie werden von dem Landesstab des NSDFB. und einer Abordnung des Kreises Stuttgart empfangen. Nach dem Empfang werden die Saarländer mit Musik zur Liederhalle gebracht, wo anschließend die Feier anläßlich des zehnjährigen Bestehens des Stahlhelms Stuttgart stattfindet. Die Feier klingt aus mit einer Schiller-Ehrung. Am Sonntag morgen um 11 Uhr findet ein Marsch der Frontsoldaten durch die Stadt unter Beteiligung der Saarkameraden statt. Dem Festakt, der nachmittags 3 Uhr im Hofe der Rotebühlkaserne stattfindet, schließt sich ein Vorbeimarsch sämtlicher Frontsoldaten, auch der Saarländer, vor dem Bundes- und Landesführer sowie den Ehrengästen vor dem Neuen Schloß an. In der Liederhalle werden anschließend Reichsminister Seldte und Landesführer Lensch das Wort nehmen.

Warn- und Blinklichtanlagen an Bahnübergängen

Stuttgart, 16. Okt. Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: An dem schienengleichen Wegübergang der Hauptstraße in Talheim über die Nebenbahn Heilbronn—Marbach wird am 25. Oktober eine elektrische Warn- und Blinklichtanlage in Betrieb genommen werden. Bei Annäherung eines Zuges wird das weiße Licht der oberen Linse selbsttätig durch den Eisenbahnzug ausgeschaltet. Um auch Farbenuntüchtigen den Farbenwechsel erkenntlich zu machen, ist die Einrichtung getroffen, daß die roten Lichter doppelt so oft blinken wie das weiße Licht. Sobald die roten Lichter aufleuchten, darf der Uebergang nicht mehr befahren werden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Taifun über Manila. Nachrichten aus Manila besagen, daß ein Taifun, der von einer Springflut und wolkenbruchartigem Regen begleitet war, in der Stadt und im Hafen schweren Schaden angerichtet hat. Mehrere Dampfer wurden auf den Strand getrieben.

Deutsche Rote Kreuz-Abordnung in Tokio. Der Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha, der Führer der zur Zeit in Tokio weilenden Abordnung des Deutschen Roten Kreuzes überreichte dem Ehrenpräsidenten des japanischen Roten Kreuzes, Prinz Canin die höchsten Insignien des Ehrenzeichens des Deutschen Roten Kreuzes und dem Präsidenten des japanischen Roten Kreuzes Fürst Tokugawa die erste Klasse mit Stern.

Der Großmuttermörder hingerichtet. Der 20 Jahre alte Kurt Vogelmann ist durch Urteil des Schwurgerichts Berlin wegen Raubmordes, begangen an seiner Großmutter, rechtskräftig zum Tode verurteilt worden. Dieses Urteil ist im Hofe des Strafgefängnisses Plötzensee durch Enthauptung des Verurteilten vollstreckt worden. Der Mörder hatte seine Großmutter, die greise Rentnerin Ernestine Andsitzewski am 10. Dezember vorigen Jahres mit einem Kopfkissen erstickt, um ihr die letzten Ersparnisse im Betrage von 18 Mark zu rauben und diese auf Rummelplätzen zu verjubeln.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Pfarrer D. Mahnert wieder freigelassen. Nach mehr als sechswöchentlicher Haft ist jetzt endlich Pfarrer D. Ludwig Mahnert-Innsbruck wieder freigelassen worden. Auch die Vermögensbeschlagnahme wurde aufgehoben. Das Verfahren, das wegen Hochverrats und intellektueller Mitschuld an der Ermordung eines österreichischen Polizeihauptmannes angestrengt worden war, mußte fallen gelassen werden. Die gegen D. Mahnert erhobenen Beschuldigungen haben sich sämtlich als gegenstandslos erwiesen.

Reise Papens nach Berlin. Wie die „Deutsche Allg. Ztg." aus Wien meldet, hat der Gesandte von Papen am Mittwoch mittag Wien, begleitet von seiner Gattin und einigen Herren der Gesandtschaft verlassen und sich nach Berlin begeben.

Gerichtssaal

Neuenbürg, 16. Oktober. (2½ Jahre Gefängnis.) Die Große Strafkammer Tübingen verhandelte unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gegen den 65 Jahre alten verheirateten Wilhelm Titelius von Neuenbürg. T. hat in seiner Stellung als Bademeister in zehn Fällen an Mädchen unter vierzehn Jahren unsittliche Handlungen vorgenommen. Er wurde zu der Gefängnisstrafe von 2½ Jahren verurteilt. Der Angeklagte hat seine Verfehlung eingesehen und die Strafe angenommen.

Rundfunk

Donnerstag, 18. Oktober:

8.45 Frauenfunk
10.15 Nach München: Schulfunk für alle Stufen: Volkslieder singen
10.45 Aus Mannheim: Liederstunde
11.45 Bauernfunk: Vergiß deinen Obstgarten nicht!
12.00 Nach Frankfurt: Tongemälde-Galerie
13.15 Nach Frankfurt: Mittagskonzert
15.30 Frauenstunde. Emma Aberle besucht Frauengefängnisse
16.00 Aus München: Nachmittagskonzert
17.30 Aus Stuttgart: Tanzmusik
18.00 Nach Frankfurt: Spanischer Sprachunterricht
18.15 Kurzgespräch
18.30 „Belutschistan kommt auch mal dran!"
19.00 „Paprika!"
20.10 Nach Frankfurt: Saarumschau
20.30 Aus Frankfurt: Der Opernball
22.20 Aus Washington: Worüber man in Amerika spricht
22.30 Tanzmusik
23.00 Aus Nürnberg: Tanzfunk

Handel und Verkehr

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 16. Oktober

Zufuhr: 52 Ochsen, 47 Bullen, 280 Jungbullen, 486 Kühe, 460 Färsen, 1473 Kälber, 2145 Schweine, 1 Schaf, 2 Ziegen. Unverkauft: 10 Ochsen, 7 Bullen, 35 Jungbullen, 50 Kühe 60 Färsen, 60 Kälber, 5 Schweine.

Ochsen: ausgem. 33—35, vollfl. 30—32, fl. 27—29.
Bullen: ausgem. 32—36 (32—35), vollfl. 30—33 (29—33), fl. 27—30 (28—30).
Kühe: ausgem. 29—32, vollfl. 23—27, fl. 15—18, ger. 11—14.
Färsen: ausgem. 35—39 (36—38), vollfl. 30—34 (31—34), fl. 26—28.
Kälber: feinste Mast- und beste Saugk. 44—47 (unv.), mittl. 40—43 (unv.), ger. 31—38 (32—38).
Schweine: über 300 Pfd. 53 (unv.), von 240—300 Pfd. 53 (unv.), von 200—240 Pfd. 52—53 (unv.), von 160—200 Pfd. 50—52 (49—51), von 120—160 Pfd. 49—50, Sauen 42—49 RM. Marktverlauf: Großvieh mäßig, Kälber ruhig, Schweine lebhaft.

Stuttgarter Obstmarktbericht des Württ. Landesobstbauvereins vom 13. Okt. Preise per Zentner: Tafeläpfel 10—16, Kochäpfel 7—10, Fallapfel 6—8, Kochbirnen 7—10, Tafelbirnen 10 bis 18, Hybriden-Trauben 10—12, Preiselbeeren 32—35, Quitten 8—10, Walnüsse 22—28, Tafeltrauben 18—22, Zwetschgen 18—22 RM. Auf dem heutigen Großmarkt war die Zufuhr in Aepfeln ganz bedeutend. Zwetschgen wurden nur noch kleinere Restposten angeboten. Reichlich waren Pfälzer Birnen vertreten. In größerem Maße hat die Zufuhr ausländischer Trauben eingesetzt. Der Verkauf war schleppend. Mit der Eindeckung des Winterbedarfes an Obst wurde begonnen. Preise im allgemeinen lebhaft. Mostobstmarkt: Anlieferung 1100 Zentner. Preis 6 bis 6.10 RM. Verkauf lebhaft.

Märkte

Calw, 17. Oktober. (Wochenmarkt.) Bei dem am letzten Samstag stattgefundenen Calwer Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Weißkraut 10 ₰, Blaukraut 15, Spinat 20, Endivien 6—8, rote Rüben 10, Tomaten 12, Blumenkohl 40—50, Wirsing 15, Rosenkohl 15—30, Zwiebeln 12, Kopfsalat 5—10 d. Stück, Gurken 10—30, Essiggurken 100 Stück 70 ₰, Bohnen 20 ₰ pro Pfund, Aepfel 10, Birnen 10, Trauben 15—30, Nüsse 25, Eier 11 ₰ pro Stück, Deutsche Markenbutter 1.64 ℳ, Kartoffeln 4 ₰ pro Pfund, pro Zentner 3.50—3.80 ℳ.

Holz

Baiersbronn, 17. Oktober. (Holzverkauf.) In der Zeit vom 7. September 1934 bis 4. Oktober d. J. wurden verkauft: 1155 Rm. Schichtderbholz mit einem Erlös von 5862,45 ℳ, 2422 Bau- und 2003 Hagstangen mit einem Erlös von 2292 ℳ, sowie 89,5 Rm. Nutzrinde mit einem Erlös von 456,45 ℳ, ferner 81,07 Fm. Stammholz mit einem Ausbot von 2221,13 ℳ und einem Erlös von 1530.20 ℳ, das sind 69 Prozent der Landesgrundpreise.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen

NSDAP., Ortsgruppe Altensteig

Die Mitgliederversammlung morgen, 18. Okt., findet **nicht** statt. Dagegen ist Schulungsabend im Parteiheim. Amtswalterausweise mitbringen. **Stellv. Ortsgruppenleiter.**

Kreis Freudenstadt
Betr.: Amt für NS.-Volkswohlfahrt

Für jedes örtliche Amt der NS.-Volkswohlfahrt muß ein geeigneter Parteigenosse als Ortsprüfer bestellt werden, welcher die Aufgabe hat, alle Unterstützungsanträge auf ihre Richtigkeit zu prüfen.

Ich ordne hiermit an, daß sämtliche Hoheitsträger (Ortsgruppen- und Stützpunktleiter einschließlich Zellen- und selbständige Blockleiter) dieses Amt als Ortsprüfer übernehmen. Bei größeren Ortsgruppen ist der Ortsgruppenleiter berechtigt, zu seiner Entlastung einen geeigneten Ersatzmann vorzuschlagen. Eine sofortige Mitteilung an das Personalamt der Kreisleitung ist in diesem Falle notwendig.

Diese Anordnung bringt mit sich, daß sämtliche Hoheitsträger, welche bisher gleichzeitig das Amt der NS.-Volkswohlfahrt verwalteten, dieses sofort einem Partei- oder Volksgenossen zu übertragen haben. Die hier in Frage kommenden Hoheitsträger werden aufgefordert, sofort geeignete Vorschläge einzureichen.

Zum Kreisprüfer der NS.-Volkswohlfahrt wird der Pg. Georg Frey, Freudenstadt, bestellt.

Letzte Nachrichten

Ein indogermanisches Dorf bei den Planungsarbeiten für das olympische Dorf gefunden

Berlin, 16. Oktober. Bei den Planungsarbeiten für das olympische Dorf sind vorgeschichtliche Funde von weittragender Bedeutung gemacht worden. Mit Hilfe des Arbeitsdienstes vorsichtig ausgeführte Erdarbeiten führten zur Aufdeckung eines indogermanischen Dorfes. Zahlreiche Gefäße, große Mengen von Scherben und Werkzeug aus Stein geben die Bestätigung, daß es sich um eine steinzeitliche Dorfsiedlung etwa aus der Zeit von 2500 bis 2000 v. Chr. handelt. Bisher hat man die Grundrisse von fünf in die Erde eingetieften Häusern und zwei Abfallgruben größeren Ausmaßes, in denen viele Gefäßreste und Knochen lagen, freigelegt.

Amtsgericht Nagold

Beschluß vom 10. Oktober 1934

I. Ueber den landwirtschaftlichen Betrieb des
Johann Georg Kirn, Landwirts und seiner Ehefrau Christine Kirn in Simmersfeld,
wird heute am 10. Oktober 1934, 11 Uhr das
Entschuldungsverfahren
nach dem Gesetz zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse vom 1. Juni 1933 eröffnet.

Die landwirtschaftliche Genossenschaftszentralkasse, e. G. m. b. H. in Stuttgart-W., Johannesstr. 86
wird als Entschuldungsstelle ernannt.

Die Gläubiger haben ihre Ansprüche bis zum 31. Oktober 1934 beim Gericht anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden einzureichen.

II. Es wird sofort das
Zwangsvergleichsverfahren
eröffnet und die Entschuldungsstelle zum Abschluß eines Zwangsvergleichs ermächtigt.

Die Entschuldungsstelle wird beauftragt, einen Vergleichsvorschlag bis 15. Januar 1935 dem Gericht vorzulegen. **Amtsgerichtsrat Eisert.**

Oefen und Herde
die große Auswahl preiswert
und frachtfrei jeder Bahnstation
bei
Berg & Schmid, Nagold
dem guten Fachgeschäft.

Butterpergamentpapier empfiehlt die Buchhandlung Lauk, Altensteig

Neuheiten
in Herrenstoffen, Herbst- und Wintermänteln, Anzügen, Hüte, Mützen usw. in allen Größen
sind in großer Auswahl eingetroffen und halte diese, sowie meine gute Lagerware bestens empfohlen.
Christian Theurer - Nagold
Herren- u. Knabenbekleidung in Maß u. Konfektion

Dreißig Jahre!

C. W. Lutz Nachf.
Fritz Bühler jr.
Altensteig, Fernsprecher 205.
Kaffee, Kolonialwaren, Sämereien, Landesprodukte, Glas, Porzellan, Steingut, Wirtschaftsartikel, Spielwaren, Korbwaren, Kinderwagen, Korbmöbel, Galanterie-, Bürsten- und Lederwaren, Reiseandenken

Wir bringen hiermit unser Gemischtwarengeschäft in empfehlende Erinnerung, werden es doch in diesen Tagen 30 Jahre, seit wir unseren Betrieb übernommen haben!

Deshalb nehmen wir Veranlassung, allen denen, die uns so viele Jahre ihr Vertrauen geschenkt und uns geschäftlich unterstützt haben, herzlichst zu danken u. verbinden damit die Bitte, uns auch ferner die Treue zu halten.

Gemäß dem Motto: „Gebt Aufträge dem Handwerk, Handel und Gewerbe" möchten wir für den neu beginnenden Zeitabschnitt (die alten guten Grundsätze hochhaltend) weitere Kunden werben, damit es auch mit unserem alteingesessenen Geschäft stetig wieder aufwärts gehe.

Wir laden zum fleißigen Besuch unseres Hauses ergebenst ein.

Fritz Bühler sen., Kaufmann mit Familie.

Den 16. Oktober 1934.

Zur
Kirchweih-Bäckerei
Sämtliche Backartikel
Farinzucker, braun
Pfälzer u. Ungar. Zwiebeln
Deutsche Eier
Fst. Allgäuer Tafel-Butter
Rahman u. Duca-Margarine
Back- und Tafel-Aepfel
Tafel-Birnen
Bad. Eßkastanien
Bad. Walnüsse
gelbe Zitronen
Fste. süße Tafel-Trauben
Fst. frisch gebrannten Kaffee
in vorzüglichen Mischungen
1 Pfd. ℳ 2.—, 2.20, 2.40
2.80, 3.—, 3.20
Chr. Burghard jr.

Habe noch 40 Zentner
Ia saure
Most-Aepfel
abzugeben
M. Schnaiterle, Altensteig

Fahre morgen zum
Nagolder Markt
Abfahrt 7 Uhr Simmersfeld.
Harr.

Klosett-Papier
in Rollen und Paketen
empfiehlt die
Buchhandlung Lauk

Staunen werden Sie
über die große Auswahl, welche Sie in
Winter-Mänteln
bei mir antreffen.
Kommen Sie unverbindlich und überzeugen Sie sich über Sitz und Preiswürdigkeit der neuen Modelle.
Konfektionshaus
Schiler-Benz, Nagold.

Allen meinen Bekannten, ganz besonders meinen lieben Simmersfeldern nochmals ein

herzliches Lebewohl

und auf Wiedersehen.

Eure Marie Wurster.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw